

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1871

1.9.1871 (No. 214)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 1. September.

N. 214.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühren eingeschlossen, 4 fl. 8 kr. u. 2 fl. 4 kr.
Einsendungsgebühr: die gepaltene Postzeitung oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1871.

Alle Postexpeditionen nehmen Bestellungen an auf den Monat September der Karlsruher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Zufolge Allerhöchster Kabinettsordre vom 24. d. M. wurde: der Major Krüge, aggregirt dem Kurmärkischen Dragoner-Regiment Nr. 14, zum Commandeur des Magdeburgischen Train-Bataillons Nr. 4 ernannt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 30. Aug. Die „Provinz-Korresp.“ schreibt: Die Theilnahme der Bevölkerung wendet sich den Zufuhren zu Wels, Ischl und Gastein mit der Hoffnung zu, daß die Begegnung der Herrscher und leitenden Staatsminister dazu dienen werde, den Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich den Charakter des aufrichtigen, festen Einvernehmens zu verleihen. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß diese Hoffnung in den Thatfachen ihre Bestätigung gefunden hat, obwohl offenbar zum Abschluß förmlicher Verträge keine Veranlassung vorlag. Das freundschaftliche Verhältnis zwischen den Regierungen Deutschlands und Oesterreichs ist durch die von beiden Seiten offen bekannnte Ueberzeugung gesichert, daß ihr Einverständnis gleichzeitig dem Wohl der beiden Reiche wie der Erhaltung des allgemeinen europäischen Friedens zu Gute kommt. — Demselben Blatte zufolge wird der Bundesrath voraussichtlich Mitte September zusammentreten.

† Berlin, 30. Aug. Die „Kreuz-Ztg.“ erfährt aus Wien, daß die rumänische Regierung den Kammern bei deren Wiederausgang einen Gesetzentwurf vorlegen werde, welcher die im Prinzip bereits zugestandene Entschädigung der Eisenbahn-Obligationsbesitzer regelt. Die Regierung dürfte sich durch geeignete Mittheilungen vorweg Gewißheit verschaffen, daß der Inhalt ihrer Vorlage alle weiteren Reklamationen abzuschneiden geeignet sei.

† Wien, 30. Aug. Das „Oesterreich. Journ.“ brachte in seiner letzten Nummer einen Artikel, in welchem es sagt, daß Oesterreich ein Gesammt-Reichsparlament (mit Ungarn) nur durch eine föderative Politik erlangen könne. Die „Wien. Abendpost“ erklärt diesem Artikel gegenüber, aus welchem mehrere hiesige Blätter bereits weitgehende Schlüsse auf die letzten Intentionen der Regierung ziehen, daß weder die Mittheilungen noch die Anschauungen des genannten Blattes auf irgend welchen authentischen Charakter Anspruch erheben können, und die Regierung jeden Zusammenhang mit demselben entschieden ablehnt.

† Bukarest, 29. Aug. Die Mittheilungen Wiener Zeitungen, betreffend die Entdeckung eines Militärkomplottes, die aus Anlaß dessen erfolgte Vornahme von Verhaftungen, dergleichen die Berichte über einen auf die Synagoge einer Provinzialstadt verübten Angriff sind völlig unbegründet. Die Ruhe und Ordnung sind nirgends gestört worden.

Belohnte Opfer.

(Fortsetzung.)

„Ich bin nicht hierher gekommen, um mit Ihnen über meine Zukunft zu reden, Kapitän Macleod.“ verheißte sie endlich mühsam. „Was Sie auch sagen oder mir einwenden mögen, nichts vermag an meinem Schicksal auch nur das Mindeste zu ändern — es ist einmal eine abgemachte Sache. Ich habe nur Einer Pflicht zu genügen, Kapitän, nämlich Sie um Verzeihung zu bitten dafür, daß ich Ihnen nicht früher Kunde von meinem Verlöbniß gegeben. Ich würde es gewiß gethan haben, wenn ... wenn ich zu errathen vermocht hätte, daß ... daß ... daß Sie sich für mich interessieren!“

„Interessiren? wie kalt und förmlich das klingt, Kora!“ rief Archie leidenschaftlich. „Ich liebe Sie längst ehe ich beinahe noch überhaupt wußte, wer Sie waren! Ich liebe Sie jetzt noch mehr als mein Leben, und werde nie aufhören, Sie zu lieben ... Nur weil ich fühlte, daß ich ohne Sie nicht mehr leben könnte, trat mir vorzusehen jenes Gefändniß auf die Lippen ...“

„Oh, halten Sie ein!“ bat sie mit einer abwehrenden Geste und wandte ihr Gesicht ab, um seinem leidenschaftlichen Blicke nicht zu begegnen. „Sie wissen, daß ich solche Worte nicht hören darf ... Sie glauben mir vielleicht damit eine Ehre zu erweisen, aber Sie verurtheilen mich ...“

„Kora, ich beschwöre Sie, nur noch ein Wort: ist jener Mann des Opfers werth, das Sie ihm bringen?“

„Von jenem Manne kann gar nicht die Rede sein!“ stammelte sie schnell, ihr Herz beinahe zum Brechen voll. „Mein Vater aber verdient jedes Opfer, das ich zu bringen im Stande bin! Dies ist mein letztes Wort — lassen Sie uns niemals wieder über diesen Gegenstand sprechen! — Gute Nacht, Kapitän Macleod! vergeben Sie mir! Lassen Sie uns der Pflicht und der Ehre leben! — Der Himmel segne Sie und mache Sie so glücklich als Sie es verdienen!“

† Rom, 30. Aug. Anlässlich der jüngst stattgefundenen Ruhestörungen erschien eine Deputation angelegener Römer beim Conseilpräsidenten, um demselben das Bedauern aller Bürger über die Vorfälle der letzten Tage auszudrücken und ihm ihren moralischen und materiellen Beistand zur Aufrechterhaltung der Ordnung anzubieten. Der Conseilpräsident dankte der Deputation und erklärte, er werde den Gesetzen volle Achtung zu verschaffen wissen; es sei nöthig, derartigen, den Feinden des Landes erwünschten Unruhen mit Energie entgegen zu treten.

† Paris, 30. Aug. Nachrichten aus Corsika bestätigen, daß Abatucci sein Mandat niedergelegt hat und in einem Schreiben seine Wähler auffordert, statt seiner Rouher zum Deputirten zu wählen.

Deutschland.

Strasbourg, 30. Aug. Die „Ströb. Ztg.“ bringt folgende Mittheilung:

Die Ausföhrung auf eine befriedigende Lösung der Frage in Betreff der Einfuhr elässischer Waaren nach Frankreich haben sich seit kurzem wesentlich gebessert. Zunächst ist schon durch eine Verfügung des französischen Finanzministers so viel gewonnen, daß der zollfreie Eingang der elässischen Fabrikate am 1. Septemb. nicht unterbrochen wird, in sofern diejenigen Waaren, hinsichtlich deren nachgewiesen wird, daß sie vor dem 31. Aug. in den Magazinen der Fabrikanten vorräthig waren, unter Erfüllung gewisser Formalitäten noch bis zum 15. Okt. frei über die französische Grenze gehen können. Mehr konnte der Finanzminister aus eigener Machtvollkommenheit nicht zugesagen; da aber die aufgeschobenen Vordröße von Fabrikaten bedeutend sind, so wird jene Konzeption genügen, um den Verkehr mit dem französischen Markte in der bisherigen Weise noch einige Wochen lang zu unterhalten. In dieser Zwischenzeit aber dürfte voraussichtlich auf dem Wege der Gesetzgebung eine weitere Konzeption an die Wünsche der elässischen Industrie erfolgen. Die Delegation der Fabrikanten aus dem Bogen-Departement hat sich mit der elässischen insoweit geeinigt, als sie zwar auf ihrem Widerstande gegen die völlige Zollfreiheit der elässischen Waaren beharrt, dagegen mit einer Ermäßigung der Zölle für eine bestimmte Zeit sich einverstanden erklärt. Das bisherige Widerstreben der H. Thiers und Bismarck-Quartier gegen die elässischen Forderungen entspringt wesentlich aus der Rücksicht auf die entgegengelegten Wünsche der französischen Fabrikanten; sobald diese also ihren Widerspruch aufgeben, wird auch wohl die Pariser Regierung nicht mehr zögern, wenigstens durch eine Zollermäßigung der elässischen Industrie die trübe Uebergangsperiode zu erleichtern.

Aus bestunterrichteter Quelle wird demselben Blatt mitgetheilt, daß das Reichskanzleramt entschieden hat, den im Dienste bleibenden Lehrern an Kommunal-Schulen die Zulassung zu geben, daß sie die nach den bestehenden französischen Gesetzen ihnen zustehende, beziehungsweise die von der französischen Regierung vor Ausbruch des Krieges ihnen gewährte Pensionberechtigung im vollen Umfange beibehalten.

— Aus Chateau-Salins schreibt man, die Departementskasse in Metz habe Befehl erhalten, in die Kasse des Gemeindegeld-Einnehmers in Marsal die Summe von 18,000 Fr. als Abschlag auf die Entschädigung des durch die Belagerung von Marsal verursachten Schadens einzuzahlen.

Ihre kleinen Finger umspannten für einige Sekunden seine Hand, dann ging Kora so leise wie sie gekommen war.

Noch lange nach Mitternacht schritt der junge Offizier unruhig auf dem Verdecke auf und nieder, während die meisten Passagiere schon im tiefen Schlafe lagen. Er hatte sich eine Cigarette angezündet, aber sie ging aus Mangel an Energie wieder aus und er schlenderte sie über Bord und lehnte sich mit verstreuten Armen an das Kapitan, seinen wilden Gedanken und leidenschaftlichen Gefühlen hingeeben. Die Gewässer des Rheines Meeres lagen vor ihm so ruhig und still wie geschmolzenes Silber im Vollmondlicht und ein leichter kühler Wind blies von der afrikanischen Küste herüber, aber der hehre Friede der Natur trug keinen Frieden in seine Brust. Der Weg der Pflicht lag klar vor ihm, aber keiner ist schwerer zu gehen, als dieser. Archie Macleod kämpfte mit der Bitterkeit, die noch in den innersten Falten seines Herzens gährte, und suchte sie abzuschütteln. Sie war nun beinahe gewichen, aber sie hinterließ bei ihm eine unglückliche Traurigkeit und Niedergeschlagenheit, denn Kora's letzte Worte hatten ihm auch den letzten Schimmer von Hoffnung geraubt — er begriff, daß er sie für immer verloren hatte; er fühlte, daß ihm nichts Anderes übrig blieb, als allein nach England zurückzukehren und sie zu vergessen zu suchen.

In jener Nacht schienen an Bord des Ventin's zwei junge Herzen, die — hätten sie einander angehören dürfen — so glücklich, so froh geworden wären, auf alle künftigen Lebensfreuden zu verzichten.

Auf dem Rest der Fahrt bis Suez hielt sich Kapitän Macleod ziemlich fern von dem bleichen schönen Mädchen. Er wollte nicht mit dem Feuer spielen, er hatte sich vorgenommen stark zu sein und seine Pflicht zu thun wie ein Mann.

In Suez gab Stephan Mac Kay einen zweiten Brief an seinen Freund Jennifer Jones in Calcutta auf, worin es unter Anderem hieß: „Hoffentlich haben Sie Niemand etwas von den Aeußerungen in meinem letzten Briefe über Hassell und Komp. gesagt. Ich glaube

** Stuttgart, 30. Aug. Im Verlaufe der heutigen Plenarsitzung des Juristentages wurde die Renwahl der ständigen Deputation vollzogen und von den ferneren Beschlüssen der Abtheilungen Kenntniß genommen. Präsident Gneist schloß sodann den Juristentag mit feurigen patriotischen Worten. Er nannte die Wahl Stuttgart als Versammlungsort eine höchst glückliche, den Norden ziehe es nach Süden, zur Wiege der deutschen Kultur, welche im vorigen Jahre mit Vernichtung bedroht war, aber durch die gemeinsamen deutschen Waffenthaten gerettet wurde. Nachmittags findet das Festmahl im Königsbau statt. Morgen Festfahrt nach der Burg Hohenzollern. In der 4. Abtheilung sprach ein vlamischer Jurist als Gast des Juristentages.

H München, 30. Aug. Der König und die Königin von Sachsen sind heute Mittags am hiesigen Bahnhof eingetroffen und sofort nach Possenhofen weiter gerückt. Die Entschließung des Kultusministeriums bezüglich der Kirchenverhältnisse erhielt der Erzbischof von München-Freising am 28. d. M. zugestellt.

Darmstadt, 29. Aug. (Main-Ztg.) Der Ausschuß der Ersten Kammer beantragt, dem Beschluß der Zweiten Kammer: „Großh. Regierung zu ersuchen, den in Folge der Mobilmachung einbeordneten verheiratheten Schulvikaren den ihnen entgangenen Gehalt für die Dauer ihrer Einberufung aus der Staatskasse zu vergüten“, aus Gründen der Billigkeit beizustimmen. Der Zeitpunkt, wann die Erste Kammer wieder zusammentritt, ist noch nicht bestimmt, steht aber in naher Aussicht.

Wiesbaden, 29. Aug. (Fr. Z.) Die Hoffnung auf baldige Rückkehr unserer Artillerie ist wieder verschwunden, denn heute Nacht rückten zwei reitende Batterien des Feld-Artillerieregiments Nr. 11 dahier ein, um an den in unserer Nachbarschaft stattfindenden Schießübungen Theil zu nehmen, welche bis zum 16. Septbr. dauern. Die Mannschaft bezog die Artilleriekaserne.

— Aus Leipzig, 26. Aug., berichtet die „Leipzig. Ztg.“: „Guten Vernehmen nach wird der bis zu Ausbruch des Krieges in hiesiger Stadt in Funktion gestandene französische Generalkonsul Dervieux nicht hieher zurückkehren. Derselbe ist zum Generalkonsul in Hamburg ernannt worden. Das hiesige Generalkonsulat wird wahrscheinlich durch ein Konsulat ersetzt werden.“

Berlin, 29. Aug. Ueber die Abberufung des deutschen Geschäftsträgers in Paris, Graf Waldersee, und dessen Ersetzung durch den Grafen Harry v. Arnim sagt die „Nat.-Ztg.“ erläuternd:

Bei Anknüpfung des diplomatischen Verkehrs mit Frankreich mußte es für die deutsche Regierung darauf ankommen, die französischen Zustände so weit zu beobachten, um Gewißheit darüber zu erlangen, ob die in Paris getroffenen militärischen Maßnahmen im Einklange mit friedlichen Absichten ständen. Für diesen Zweck war nur ein höherer Offizier geeignet. Wenn die deutsche Regierung jetzt eines mit den militärischen Verhältnissen Frankreichs vertrauten Beobachters glaubt entbehren zu können und den Augenblick für geeignet hält, einen Diplomaten von Fach in Paris seine Thätigkeit beginnen zu lassen, so wird durch diese Wiederaufnahme regelmäßiger diplomatischer Beziehungen die Aussicht auf Herstellung mehr gesicherter Verhältnisse in erfreulicher Weise näher gerückt.

die Zukunft der Firma nun ganz gesichert. George Hassell's Tochter scheint zu begreifen, was vor ihr liegt, und sie und der junge Artillerie-offizier scheinen doch nicht so vertraut zu stehen, wie ich es früher wähnte. Hassell darf nun der Hilfe seines Schwiegersohnes gewiß sein.“

Kora und Archie waren allerdings nicht mehr so oft beisammen noch so guttaulich gegen einander wie früher, und doch standen sie nun einander geistig näher, und wußten es. Kora Hassell's Antlitz hatte einen wehmüthigern und holdern Ausdruck angenommen, Archie Macleod erschien ruhig und kalt, aber desto schwerer ward ihm das Opfer, desto tiefer schnitt ihm insgeheim die Verzweiflung ins Herz. Er wußte jetzt, daß Kora ihn ebenfalls liebte und daß das Opfer, das sie der Pflicht und der Pflicht brachte, ihr beinahe das Herz brach. Dennoch sah er sich außer Stande, das unvermeidliche Ziel zu ändern oder zu verrücken, denn sie mit jedem Tage näher kamen. Kora vertraute dem Kapitän stillschweigend und unbedingt und sie war vor jedem Straucheln und Wanken sicher, denn Archie Macleod ließ sich niemals wieder ein Wort oder eine Geberde zu Schulden kommen, welche ihr Schmerz und Unbehagen bereiten konnte. Schweigend, resignirt trugen sie Beide ihre gegenseitige Bürde. Wenn sie mit einander sprachen, so waren es gleichgültige Themen oder ein Austausch über ihre persönlichen Bezüge. (Fortsetzung folgt.)

— Königsberg, 26. Aug. Am 25. Aug. c. sind beim hiesigen Polizeipräsidium angemeldet als an der Cholera erkrankt 89 und gestorben 40 Personen. In der Woche vom 18. bis zum 25. Aug. sind 329 Personen an der Cholera gestorben, darunter befinden sich 127 Kinder! Die Sterblichkeitszahl der Erwachsenen beträgt also für den gedachten Zeitraum 202, woraus sich für die tägliche Sterblichkeit unter Erwachsenen 29 als Durchschnittszahl ergibt (Gegen 4,1 und 11,1 der beiden vergangenen Wochen). Als das tägliche Sterblichkeitsverhältnis bei Kindern hat sich für die letzten 3 Wochen folgendes ergeben: 2 = 7 = 18.

Die meisten Mitglieder des Bundesraths, namentlich die nichtpreussischen, sind bereits nach Berlin zurückgekehrt, bezw. in den nächsten Tagen zu erwarten. Die regelmäßigen Arbeiten des Bundesraths, besonders diejenigen, welche für die nächste Reichstags-Session vorbereitet werden, sollen alsdann sofort wieder aufgenommen werden. Man will, wie verschiedene Blätter von hier mitgetheilt wird, mit Rücksicht auf mehrere Landtage der Einzelstaaten den Reichstag so früh wie irgend möglich einberufen, und andererseits ist es die Absicht, Vorwürfe über den Mangel an Material bei Berufung des Reichstags, wie sie in der letzten Session mit Fug und Recht laut geworden waren, zu vermeiden. Im Wesentlichen soll nach ausgesprochenem Willen des Reichskanzlers das Material für die Reichstags-Beratungen sofort nach Konstituierung des Reichstags beisammen sein und übersehen werden können. Ein weiteres drängendes Moment nach dieser Richtung liegt in dem Umstande, daß die preussischen Fachminister darauf bestehen, den Landtag noch im Laufe dieses Jahres in Thätigkeit treten zu sehen.

* Berlin, 30. Aug. Sr. Maj. der Kaiser und König hat am 16. August, als dem Jahrestage der Schlacht von Bionville-Mars-la-Tour, an Sr. Hoheit den Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin folgendes Telegramm aus Bad Gastein geschickt:

Dem Generalleutnant Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin in Doberan. Dir und Deinen dormaligen heldenmüthigen Regimenten spreche Ich Meinen erneuten Dank aus für die ehrenvollen Leistungen heute vor einem Jahr. — Wilhelm.

Die „Provinzial-Korrespondenz“ meldet: In Gastein nimmt die Babelur Sr. Maj. des Kaisers ihren regelmäßigen Fortgang. Für den Erfolg derselben spricht die augenscheinliche Rüstigkeit des Monarchen, der außer den täglichen Spaziergängen auch weitere Ausflüge in die Umgegend unternimmt. Auch für die Kräftigung und Erfrischung des Reichskanzlers Fürsten Bis-marc erweist die Kur in Gastein sich von günstiger Wirkung, obgleich der hohe Staatsmann den größten Theil des Tages in unermüdlicher Thätigkeit den Obliegenheiten seines amtlichen Berufes widmet. Der Verkehr des deutschen Reichskanzlers mit dem österreichischen Kanzler Grafen Beust, der schon in der vorigen Woche Gastein verlassen hat, war ein sehr lebhafter und freundschaftlicher.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt in Betreff des von den Zeitungen gemeldeten Anschlusses Italiens an die österreichisch-deutsche „Freundschafts- und Friedensliga“:

Bei den freundschaftlichen Beziehungen Deutschlands zu allen nicht am Kriege theilhaftig gewordenen Mächten erscheinen derartige Kombinationen keineswegs unabweisbar, wenngleich positive Anhaltspunkte bis jetzt dafür nicht vorliegen.

Oesterreichische Monarchie.

** Wien, 29. Aug. Die „N. Fr. Presse“ meldet, daß in Gastein eine Art von Friedensliga gegen jeden künftigen Störer des europäischen Friedens zu Stande gekommen sei, welcher vorläufig nicht nur Oesterreich und Deutschland, sondern auch Italien angehört.

Frankreich.

Paris, 28. Aug. (Köln. Z.) Die neue Armee, welche Thiers im Westen Frankreichs bildet und die unter den Oberbefehl des Generals Ducrot gestellt wird, soll 150,000 Mann stark werden. Ein Lager wird bei Bourges errichtet werden. Thiers beschäftigt sich eifriger denn je mit der Reorganisation der Armee, um, wenn es zur Diskussion des Projektes über die Reorganisation der Armee kommt, dasselbe dadurch zu bekämpfen, daß er ihm mit einem neuen, vollständig organisirten und formidablen Heere entgegentritt und auf diese Weise die Kammer bestimmt, von der allgemeinen Wehrpflicht, gegen die er nach wie vor ist, abzusehen. Die Beziehungen Mac Mahon's, des Oberbefehlshabers der ersten Armee, zu Thiers sind ziemlich kalt. — Eine große Anzahl von Elsaß-Lothringern, welche bis zum Friedensschlusse in der französischen Armee dienten und dann wieder in ihre Heimath entlassen wurden, sind neuerdings nach Frankreich gekommen, da sie keine „Brüssler“ werden wollen. Dieselben werden einfach wieder als gemeine Soldaten in die französische Armee eingestreckt, um ihre Dienstzeit zu vollenden. Diejenigen, welche Unteroffiziere und Korporale waren, erhalten ihren früheren Rang nicht zurück, sondern müssen ebenfalls wieder als gemeine Soldaten eintreten, da ihre Stellen während ihrer Abwesenheit besetzt wurden. — Jules Simon hielt gestern eine dreistündige Konferenz mit dem Vater Courbet, der bekanntlich vor dem Kriegesgerichte in Versailles steht. Courbet hatte den Minister zu sehen verlangt.

Paris, 28. Aug. Der „Temps“ meldet: Am letzten Freitag fand in Versailles unter der Präsidentschaft des Hrn. Ferray d'Espousses eine Versammlung der Vogeser und der Elsaß-Lothringer Deputation statt, um zu einem Einverständnis über die Fragen zu gelangen, welche die Annexion dieser beiden Provinzen an Deutschland aufgeworfen hat. Nach loyalen Erklärungen über die Forderungen der Elsaß-Lothringer und die Befürchtungen der Vogeser Industrie wurde das Prinzip der Konzeption auf der Basis der reduzirten und progressiven Eingangszölle als gerecht und notwendig erkannt. Andererseits wurde die Nothwendigkeit, daß die freie Einfuhr der Elsaß-Lothringer so bald als möglich aufhöre, um dieselbe einem Zolle zu unterstellen, welcher die neuen Lasten repräsentire, die auf der französischen Industrie lasten werden, von der Elsaß-Lothringer Deputation ohne Widerspruch gestanden. Die Frage ist also auf ihr wahres Terrain gestellt worden: Theilnahme unserer unglücklichen Provinzen an der französischen Beschäftigung, deren plötzliches Aufhören für sie ein Gnadenstoß gewesen wäre, und zugleich Theilnahme an den aus dem Krieg entspringenden nationalen Lasten. Wir hatten immer geglaubt, daß der Widerstand der französischen Industrie, die Elsaß-Lothringer Produkte auf dem französischen Marke zuzulassen, auf einem Mißverständnis beruhe. Die Regierung, welche sich bis jetzt hinter entgegengesetzte Interessen verschonte, wird in Zukunft nicht mehr ein Prinzip befre-

ten können, das selbst von denen zugelassen worden ist, die glauben konnten, es in ihrem Interesse bekämpfen zu müssen. Wir zweifeln daher nicht mehr, daß das transitorische System gegen die Kompensationen bewilligt wird, welche Hr. v. Arnim ankielt. Es ist wahr, daß die Rouener Deputation ihre Zustimmung noch nicht gegeben hat. Aber wir hoffen, daß sie nicht zögern wird, das Beispiel der Vogeser Deputation zu befolgen.

— Die allgemeine Wehrpflicht in Frankreich. Die „Times“ kommt in einer Erörterung dieses Gegenstandes zu dem Schlusse, daß nach den Erfahrungen der Vergangenheit die strenge Anwendung des preussischen Systems in Frankreich voraussichtlich auf sehr bedeutende Schwierigkeiten stoßen, aber selbst dann, wenn sie wirklich durchgehen sollte, kaum dieselben Ergebnisse erzielen werde, wie in Deutschland.

Wir zweifeln — heißt es in dem Artikel u. A. —, ob das System der Stellvertretung in der französischen Armee ganz und gar abgeschafft werden wird oder kann, und ob nicht trotz Allem, was über die allgemeine Wehrpflicht geredet worden ist, eine Ausnahme, wie sie in der italienischen Wehrverfassung besteht, nämlich durch Wahl zwischen dem Dienste in der Armee oder Reserve Gnade finden wird. Die Anstrengung aller Hilfsquellen des Landes, welche unter den Anforderungen des preussischen Systems nöthig wird, ist zu stark für eine italienische oder französische Bevölkerung. Der patriotische Instinkt des preussischen Volkes und der eigene Wille seiner Herrscher haben im Norden Deutschlands zu Wege gebracht, was man immer noch als ein Phänomen betrachten darf. Die Preußen führen es aus und leben dabei; allein die Anwendung des gleichen Grundgesetzes in Frankreich wird auf viel ernstere Hindernisse stoßen, als das Komitee der Nationalversammlung voraussetzen vermag. Sein System ist außerdem noch eine Verschärfung der größten Uebelstände des preussischen Systems, weil die Mannschaften ihre Dienstzeit mit vierjährigem Dienst im stehenden Heere beginnen sollen, während in Preußen ursprünglich die zweijährige Periode für den Dienst im stehenden Heere bestand und die Verlängerung auf drei Jahre noch heute als eine Härte empfunden wird. Wir tragen kein Bedenken, zu behaupten, daß nicht nur die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Frankreich sich als ein äußerst schwieriges Unternehmen erweisen wird, sondern daß selbst, wenn die Sache rasch geht, die Ergebnisse, welche man sich von ihm verspricht, nicht alle sich verwirklichen werden; ganz sicher wird das nicht geschehen, bis das französische Volk, wie das preussische, aus seinen Schicksalschlägen sich zu dem Geiste der Ordnung und den Gewohnheiten der Disziplin erheben wird, welche stets mehr bei den Germanen, als bei den keltischen und lateinischen Stämmen zu Hause waren.

Die „Schles. Ztg.“ kommt in Betreff der neuen französl. Heeresreform zu ähnlichen Resultaten, wie die „Times.“ Sie hebt besonders hervor, daß es noch gar nicht bestimmt ist: ob und in wie weit diesem erst zu erwartenden Gesetze dann rückwirkende Kraft für gewisse Altersklassen gewährt werden soll.

Fürst — fährt sie fort — ist dieser wichtige Punkt noch nicht in Frage gekommen und keinesfalls ist die Ansicht gerechtfertigt, daß nach Annahme des gegenwärtig der Nationalversammlung vorliegenden partiellen Gesetzentwurfs plöglich eine Heeresorganisation ins Leben gerufen werde, in der jeder Franzose im Alter von 20 bis 40 Jahren sofort seinen Platz fände. Schon der Mangel an Offizieren macht dies unmöglich. Auch Frankreich wird ganz ebenso der Zeit bedürfen, um in eine solche Organisation hineinzuwachsen, wie die neuen Provinzen Preussens und das gesammte Süddeutschland. Bis zur Stunde ist es übrigens noch sehr zweifelhaft, ob ein solcher Organismus überhaupt auf französischem Boden begründet werden kann. Thiers spekulirt auf das Widerstreben der pulverbampfenden Bourgeoisie, und der Bericht der Kommission bestreitet keineswegs, daß ein solches Widerstreben vorhanden ist.

× Versailles, 29. Aug. Sitzung der Nationalversammlung vom 28. Aug.

Der Abg. Bitet ergriff als Berichterstatter der Kommission für die Anträge Rivet und Adnet das Wort. (Lieses Schweigen.) Hr. Bitet: M. H.! Sie haben uns drei Anträge zur Prüfung überwiesen, welche einer Landesvertretung die schwierigste Frage, die der Organisation der Staatsgewalt selbst, vorlegen. Der Vorschlag des Hrn. Adnet enthält nur eine Vertrauensklärung, und durch Anpreisung des Statusquo eine indirekte Verwerfung des andern Vorschlags, mit welchem wir uns hauptsächlich zu beschäftigen haben. Daß die Urheber dieses letzteren Antrags sich ernsten Erwägungen hingegen und eine Pflicht zu erfüllen geglaubt haben, wird gewiß Niemand in Zweifel ziehen; aber ich wage ihnen zu sagen, daß sie weiser gehandelt und dem Lande einen bessern Dienst erwiesen hätten, wenn sie die Vorlegung ihres Antrags zum mindesten noch verschoben hätten. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Warum und gerade in den letzten immer etwas feierhaften Tagen vor den Ferien, die wir uns gönnen wollen, die Nothwendigkeit aufzwingen, die schwierigsten Fragen mit aller Gewalt zu lösen? Man schlägt die Dringlichkeit der Sache vor, das für Handel und Wandel, für unseren Kredit immer unabweislicher heranretende Bedürfnis der Herstellung eines dauernden Verhältnisses; man macht auch geltend, daß man der Demokratie neue Bürgerpflichten geben müsse, weil dieselbe immer noch den Verdacht nicht aufgeben könne, die Nationalversammlung möchte den in Bordeaux übernommenen Verpflichtungen untreu werden. Auf diesem Motive beruhen denn auch die Hauptpunkte des Antrags: einerseits soll danach das Staatsoberhaupt seine Gewalt auf eine bestimmte Zeit, nämlich auf drei Jahre ausüben, andererseits soll es mit dem Titel eines Präsidenten der Republik bekleidet, dagegen aber auch nach den Grundsätzen des Parlamentarismus von einem verantwortlichen Ministerium umgeben sein. Diese Vorlage, welche durch ihr Erscheinen das Uebel selbst, das sie beseitigen will, die Unruhe im Lande wenigstens für den Augenblick unvermeidlicher Weise noch vermehren mußte, will nicht bloß ihrem materiellen Inhalt, sondern auch im Zusammenhang mit der äußeren Sachlage beurtheilt sein. Da sie der Nationalversammlung einmal unterbreitet ist und das Land eine Lösung erwartet, so würde eine Vertagung einer Ablehnung gleichsetzen, und so hat sich denn in der Kommission förmlich das Bedürfnis herausgestellt, einen Ausweg anzubahnen und zu diesem Behuf die Vorlage durchzusehen und zu verbessern.

Was will dieselbe im Grunde? Will sie den Pakt von Bordeaux zerreißen? Will sie mit dem Namen auch die Sache verändern? Will sie gegen die Axt der Republik förmlich proklamiren? Das lag ihrem Urbeben fern; sie erkennen selbst an, daß die Republik für

jetzt nur die Thatsache für sich hat, die Rechtsfrage aber offen bleibt, und daß die Titulatur sozusagen eine Protokoll-Frage ist. Mit dieser hat sich denn auch die Kommission fast einstimmig einverstanden erklärt. Dagegen hatte sie um so ernstere Bedenken gegen die Erfindung der obersten Gewalt auf einen bestimmten Zeitraum; dieselbe bedeutete natürlich die Unabsehbarkeit des Staatsoberhauptes und damit die Abbanlung der Nationalversammlung. Die Souveränität der letzteren ist aber unveräußerlich. Weiter ist die Stellung einer Frist für die öffentliche Ruhe bedrohlich; der Parteiwuth wird damit ein förmliches Renzvous gegeben. Aus allen diesen Gründen hat es die Kommission vorgezogen, die Gewalt des Staatsoberhauptes, welches selbst verantwortlich bleiben soll, nur auf die Lebenszeit der Nationalversammlung zu verlängern; zehn Stimmen haben sich mit dieser Lösung einverstanden erklärt.

Weiter wollten wir, die Feststellung einiger notwendiger Details abgerechnet, in unserer konstituierenden Wirksamkeit nicht gehen. Wir schafften, wir wissen es wohl, einen exceptionellen und beispiellosen Zustand; in welcher Republik ist z. B. der Präsident gleichzeitig auch Abgeordneter? Hätte uns aber Frankreich nicht ausgelacht, wenn wir seinem unvergleichlichen Redner das Wort entzogen und ihn auf einen Verkehr durch Votivreden beschränkt hätten? Nur mit einiger Frierlichkeit wollten wir dieses Recht des Hrn. Thiers umgeben; wir wollten ihn bitten, seine Kräfte zu schonen und sich hauptsächlich für die großen Fragen zu reserviren, über welche sein hoher Geist ein so klares Licht zu verbreiten pflegt.

Was die dritte Vorlage, die des Hrn. v. Delessert, betrifft, so glauben wir, daß dieselbe unserer konstituierenden Thätigkeit zu viel zumuthet und uns selbst eine Art von Kaufpaß geben will. Im Prinzip müssen wir aber allerdings jetzt aussprechen, daß die konstituierende Gewalt bei uns steht (Oho! links), daher wir es denn auch in den Erwägungsgründen ausdrücklich anführen. Ich habe die Ehre, Ihnen folgenden berichtigten Entwurf vorzulesen:

„Die Nationalversammlung. In Erwägung, daß sie das Recht hat, die konstituierende Gewalt, ein wesentliches Attribut der Souveränität, mit der sie bekleidet ist, zu üben, und daß nur die gebietenden Pflichten, die sie sich im Ansfange auferlegen mußte und die noch lange nicht erfüllt sind, sie bisher verhindert haben, von dieser Gewalt Gebrauch zu machen; in Erwägung, daß es bis zur Herstellung endgültiger Staatseinrichtungen für die Bedürfnisse der Arbeit, für die Interessen des Handels, für die Entfaltung der Industrie von Wichtigkeit ist, daß unsere provisorischen Einrichtungen in den Augen Aller, wenn nicht jene Dauerbarkeit, die das Werk der Zeit ist, so doch wenigstens denjenigen Bestand haben, welcher auf dem Einklang der Meinungen und der Verschärfung der Parteien beruht; in Erwägung, daß ein neuer Titel, eine genauere Benennung, ohne an der Sache selbst etwas zu ändern, doch die Absicht der Nationalversammlung, das in Bordeaux christlich begonnene Werk nun aufrichtig fortzusetzen, klarer hervortreten lassen kann; daß die nunmehr auf die Dauer der Arbeiten der Nationalversammlung beschränkte Verlängerung der dem Chef der vollziehenden Gewalt übertragenen Funktionen diese Funktionen nicht weiter als unbeschäftigte und precäre erscheinen läßt, ohne daß darum die souveränen Rechte der Nationalversammlung irgend welche Schädigung erfahren, weil auf alle Fälle die oberste Entscheidung bei der Nationalversammlung steht und eine Reihe von neuen Bürgerpflichten die Stillsitzigkeit jener parlamentarischen Prinzipien sichert, die zugleich die Schutzwehr und die Ehre des Landes sind, vorliegt:

Art. 1. Der Chef der vollziehenden Gewalt soll den Titel: „Präsident der französischen Republik“ annehmen und unter der Autorität der Nationalversammlung die ihm durch Dekret vom 17. Febr. 1871 übertragenen Funktionen so lange ausüben, als die Nationalversammlung ihre Arbeiten nicht beendet hat.

Art. 2. Der Präsident der Republik promulgirt die Gesetze, sobald dieselben ihm durch den Präsidenten der Nationalversammlung übermittelte sind. Er scheidet und überwacht die Ausführung der Gesetze. Er hat seinen Sitz da, wo die Nationalversammlung ihren Sitz hat. Er wird von der Nationalversammlung jedesmal angehört, wenn er es für nöthig hält und dies dem Präsidenten der Versammlung angezeigt hat. Er ernannt und entläßt die Minister. Der Ministerrat und die Minister sind vor der Nationalversammlung verantwortlich. Jeder Akt des Präsidenten der Republik muß von einem Minister gegengezeichnet sein.

Art. 3. Der Präsident der Republik ist vor der Nationalversammlung verantwortlich.“ (Lebhafte Bewegung.)

Zustimmungsminister Dufaure: Meine Herren! Ich will nur im Namen des Ministerraths und in meinem eigenen Namen dem tiefen Eindruck, welchen dieser Bericht auf uns macht, einige Worte leihen. Dieser Bericht bestimmt mit strenger Genauigkeit die Grenzen zwischen den souveränen Rechten der Nationalversammlung und den Befugnissen des Chefs der vollziehenden Gewalt; er prüft die Konsequenzen dieser Lösung und bezeichnet kalt und ruhig die Bedingungen, unter denen die Gewalt des Hrn. Thiers verlängert und erweitert werden sollen. Wir unsererseits haben nur die einzige Bemerkung zu machen, daß ein unter den obwaltenden Umständen unerlässliches Wort fehlt, nämlich ein Ausruf des Herraus in den lotharingischen Namen, dem Sie diese Gewalt übertragen wollen. (Beifall links.) Ich beantrage also, die Nationalversammlung wolle die Vorlage an die Kommission zurückverweisen behufs Hinzufügung eines Paragraphen, der etwa wie folgt lautet: „In Erwägung ferner der ausgezeichneten Dienste, welche Hr. Thiers seit sechs Monaten dem Lande geleistet hat, und der Bürgerpflichten, welche die Dauer der ihm von der Nationalversammlung übertragenen Gewalt fietet.“

Die Verhandlung über diesen wichtigen Gegenstand wird auf Mittwoch angelegt.

Verailles, 30. Aug. (Fr. Z.) Thiers und sämtliche Minister machen eine Cabinets-Frage aus der Annahme der Zusatzartikel Dufaure's zum Antrag Rivet. Man hofft auf friedliche Austragung der Krise.

Belgien.

Antwerpen, 28. Aug. Die Lootsenverwaltung zu Antwerpen hat in den dortigen Blättern eine Bekanntmachung erlassen, wonach kein Schiff, welches Königsborg seit dem 1. August, oder Danzig seit dem 19. August verlassen hat, Doel passieren darf, bevor dasselbe der Quarantaine unterworfen ist.

Großbritannien.

London, 29. Aug. Welchen Bericht Gladstone an

die Demonstrationen legt, welche während der letzten Wochen in Leeds und Bradford zu Gunsten der ministeriellen Politik gemacht wurden, erzieht man aus folgendem Schreiben, welches er in Erwiderung der Resolutionen des Meeting in Leeds an die Anführer dieser Versammlung gerichtet:

Ich brauche Sie kaum zu versichern, daß ich in gleichem Maße die Zustimmung, wie den Grund für die Abstimmung über Lords zur Verwerfung der Bill bedauere. Nicht minder auch bedauere ich die Folgen der Abstimmung, denn ich bin der großen Dienste eingedenk, welche, wie die Geschichte anzeigt, meinem Vaterland von seinem Adel erwiesen worden sind. Ich bin eingedenk ferner des hochehrenhaften Charakters, der großen Pflichttreue und des weit ausgebreiteten Einflusses mancher Mitglieder des Oberhauses sowohl, wie der ersten Schwierigkeiten, welche andern Ländern in dem Bestreben sich in den Weg stellen, Mittel und Wege zur anderweitigen Erfüllung der Funktionen ausfindig zu machen, welche die Verfassung heute den Vorgesetzten zuweist. Das Verfahren der Regierung in dieser Angelegenheit, welches die Bewohner von Leeds gebilligt haben, wurde nach meiner Meinung erheischt durch die einschlägigen Grundsätze der Pflicht, und ich darf Ihnen ruhig die Versicherung ertheilen, daß das Ministerium nicht leicht von einem nach reiflicher Erwägung eingeschlagenen Pfade abzuweichen wird, von einem Pfade, der unter der Billigung des Unterhauses und des Landes überhaupt beschritten worden ist.

Die Lage der Dinge in Frankreich wird mit bedeutender Unruhe beobachtet und selbst diejenigen, welche vor kurzem prophezeien wollten, daß nun der Gang der Ereignisse in Frankreich glatt ablaufen müsse, beginnen besorgt zu werden. Unsere Blätter, wie „Times“, „Daily News“ und „Daily Telegraph“, machen ihre Leser auf Schlimmes gefaßt.

Die bevorstehenden Uebungen in Aldershot werden in unseren Blättern mit einem solchen Aufwand von Worten erörtert und verursachen so viel Bewegung im Lande, als ob es sich um eine Armee von 400,000 Mann handelte, die außer Landes geschickt werden soll. Die Militärbataillone, welche an den Uebungen Theil nehmen sollen, lagern schon seit mehreren Tagen bei Aldershot unter Zelten, und die Kommandeure thun das Möglichste, um die Tapferen zu den bevorstehenden Scheinkämpfen vorzubereiten. Den Berichten an das Generalkommando zufolge halten sich die Mannschaften dieser Bataillone im Punkte der Disziplin durchaus befriedigend, was bei Leuten, die hauptsächlich aus dem Weichhalm der Bevölkerung genommen sind, immerhin anerkennenswerth ist.

Badische Chronik.

S.d.G. Karlsruhe, 30. Aug. (Sitzung des Gemeinderaths unter Vorsitz des 2. Bürgermeisters.) Nach Besetzung und Genehmigung des Protokolls bespricht das Kollegium die neu angestellten Lehrer für die sechsclassige höhere Bürgerschule. Die von großh. Oberlehrerthe hierzu genannten Herren werden als genehm bezeichnet; ebenso die Person eines Vorgesetzten für das Realgymnasium. Auch die Gehaltsverhältnisse der Unterlehrer an den hiesigen Volksschulen werden in Beratung gezogen, im Allgemeinen aber eine Entscheidung noch nicht getroffen, da die Verhandlungen über diese Frage noch abgewartet und überhaupt etwaige Änderungen erst für die nächste Budgetperiode vorbehalten werden sollen.

Die von großh. Bezirkskomitee der Stadtasse zugewiesene Zahlung der Kosten für die nach dem Brande in der Kronenstraße aufgeschlichtete Feuerwache wird abgelehnt, da diese Wache nur deshalb bestellt worden war, weil wegen noch nicht beendigter polizeilicher Untersuchung und Abschätzung des Schadens die Absäumung erst später erfolgen konnte, also die Stadtasse oder die Brandversicherungskasse die Kosten zu tragen hat.

Einige Gesuche wegen Leitung von Abwasser in die Straßenböden wurden unter den üblichen Voraussetzungen genehmigt. Nachdem von großh. Finanzministerium die weitere Prägung von Friedrichen 10 Kreuzen in der Stadt Karlsruhe unter Bedingungen zugelassen wurde, welche zwar als gerechtfertigt, jedoch nicht für leicht annehmbar erschienen, wird beschlossen, auf einen weiteren Bezug solcher Friedrichenkreuzer, welche zum Theil nach Amerika bestellt waren, zu verzichten.

Die Bedingungen der Versteigerung auf den Abbruch des Hauses der Stephaniensstraße Nr. 32 werden schlußendlich und genehmigt. Das Kollegium geht über zur Besprechung der bevorstehenden Wahlmännerwahlen, welche am 15. S. M. beginnen werden. Karlsruhe ist in 23 Wahlbezirke eingetheilt; es sind also 23 Wahlen vorzunehmen. Hierzu sollen vom 15. S. M. an alle Werkstage benutzt werden, so daß also am 11. S. M. die letzte Wahl stattfinden wird. Die Wahl wird jeweils Vormittags von 9 bis 1 Uhr im großen Rathhause saale abgehalten werden.

Der Vorsitzende theilt mit, daß für die Kreisversammlung ein Vertreter der hiesigen Stadt für den geschlich zum Austritt bestimmten Reg. Rille durch den Gemeinderath zu wählen sei, und bestimmt hierzu die nächste Gemeinderathssitzung.

Nach einer Mitteilung des Landwehr-Bezirkskommandos wird im September d. J. die Suppression der während des Krieges 1870/71 invalid gewordenen Mannschaften durch die Departements-Gesetzkommission (1. Bataillon) dem Landeskommissar und 1 Militärarzt) dahier stattfinden.

Die Gebrüder Leichter beabsichtigen auf ihrem Grundstücke in der verlängerten Wilhelmstraße die Errichtung von 6 Wohngebäuden, welche aber bis zur beabsichtigten Verlegung ihrer Pauspapierfabrik aus jener Gegend einweilen für gedachte Fabrikation, so daß aber als Wohnungen verwendet werden sollen. Bei dem Gemeinderathe sind Einsprüche dagegen nicht erhoben worden, und hat er selbst nichts gegen das Vorhaben einzuwenden.

Von großh. Ministerium des Innern wird dem Gemeinderathe mitgetheilt, daß dessen Wünsche bezüglich des Neubaus eines Lyceums nicht habe Rechnung getragen werden können und die Sprembovorschule in Wegfall kommen werde.

* Karlsruhe, 31. Aug. Aus St. Gertrud, Seidenhal in Trol, 29. d., schreibt man uns: Die erste Besetzung der hiesigen Monatschypische, Dittkrappen, gelang einem Mitgliede der Section Karlsruhe des Deutschen Alpenvereins, Prof. Dr. O. Her von Nassau, am 26. Aug. mit den Führern Anton Ebn und Johann

M. 2000 von Trafoi. Höhe 10,855, Dauer des Aufstiegs 6 1/2 Stunden; Weg theilweise nicht ungefährlich. Näheres später.

— Wie man der „Nordd. Allg. Ztg.“ aus Karlsruhe schreibt, wird die „Warte“ am 1. Okt. den Namen „Süddeutsche Reichspost“ annehmen.

Heidelberg, 30. Aug. (S. Journ.) Unter lebhafter Theilnahme der hiesigen sowie der Schützen von Mannheim, Neckargemünd u. wurde vom 27.—29. Aug. ein Preiswettbewerb vom hiesigen Schützenverein abgehalten. Von den 29 zur Vertheilung gekommenen Preisen erhielten: den 1. Krebsel aus Mannheim mit 34, den 2. Begele von hier mit 31, den 3. Haas von Mannheim mit 31, den 4. Dr. Fr. Wittermaier von hier mit 30 Ringen. Für die meisten Punkte erhielten Prämien Dr. Fr. Wittermaier mit 131, Friedr. Bauernfeld mit 128 und Kallenberger von Mannheim mit 91 Punkten. Die Preisvertheilung, welche gestern Abend im Englischen Hofe statt hatte und bei welcher allgemaine Fröhlichkeit herrschte, bildete einen würdigen Abschluß dieses schönen Festes.

Schwellingen, 29. Aug. (Munh. J.) Hr. General v. Werder kam gestern hier, um die hiesige Garnison zu inspizieren. Die Stadt war besetzt; der Gemeinderath, den Bürgermeister an der Spitze, begrüßte denselben; bei der Abfahrt hatte sich das gesammte Feuerwehrcorps am Bahnhof eingefunden; der „Sängerbund“ trug mehrere Lieder vor.

Freiburg, 30. Aug. Der „Freib. Ztg.“ zufolge wird unsere Auserkennung definitiv kommenden Sonntag den 3. September eröffnet werden. Daß der ursprünglich beabsichtigte Termin eingehalten werden konnte, verdanken wir der angestregten Arbeit sämtlicher dabei Theilnehmenden. Wir dürfen jetzt schon sagen, daß Aller Erwartungen weit übertroffen sind und daß der hiesige Gewerbeverein hinsichtlich seines anfänglich gewagt erschienenen oberbädischen Unternehmens, eine Gewerbeausstellung in Szene zu setzen, glänzend gerechtfertigt ist.

Freiburg, 30. Aug. Die juristische Fakultät der hiesigen Universität hat dem badiischen Gesandten am bayerischen Hofe, Geh. Rath Robert v. Wohl, eine Zeitschrift gewidmet, welche von Prof. Rive verfaßt und dem Jubilar überreicht worden ist.

Albbruck, 29. Aug. (S. Ztg.) In unserer Nachbargemeinde Birkingen (Waldbühl) brach heute Vormittag eine große Feuerkatastrophe aus, die einen großen Theil des Dorfes in Schutt und Asche legte. Das Feuer entstand aller Wahrscheinlichkeit nach durch Unvorsichtigkeit eines kleinen Kindes, das in einem Hohlkopfe mit Zündhölzchen gespielt haben soll, während sich leicht entzündliche Gegenstände, Restig u. dgl., in Menge darin befanden. Im Nu stand das Haus in Flammen, die alsbald 8 weitere Gebäulichkeiten ergriffen. An Rettung war um so weniger zu denken, als die Bauart der Schwarzwälder Häuser dem Feuer beinahe gänzlich große Nahrung bietet, und als fast sämtliche Dorcheinwohner auf dem Felde beschäftigt waren. Auch der sonst entstandene Schaden ist sehr groß, da fast sämtliches Vieh in den Flammen umgekommen und die Beschädigten nur unvollständig versichert sind. Am meisten zu beklagen ist aber der Verlust an Menschenleben: die Leichen zweier theils verbrannter, theils erstickter Kinder wurden bereits zu Tage gefördert, ein drittes wird vermißt, und man vermüthet, daß auch dieses sich nicht mehr am Leben befindet. Außerdem sollen auch einige erhebliche Verletzungen vorgekommen sein, welche die rasche Hilfe mehrerer Aerzte notwendig gemacht haben.

Versäufte Nachrichten.

O Stuttgart, 31. Aug. (Zurichentag.) Diesen Morgen halb 7 Uhr fuhren die Mitglieder mit Damen, im Ganzen nahezu 1100 Personen, in 2 Entzügen der Eisenbahn nach Tübingen, Hechingen und Burg Hohenzollern. Mittagessen in Tübingen. Um 1/2 10 Uhr diese Nacht Zurückkunft nach Stuttgart.

Nachschrift.

Berlin, 30. Aug. Die gestrige Mitteilung der „Kreuz-Ztg.“, der Oberpräsident von Hessen-Nassau, Geh. Rath v. Möller, werde zunächst nicht als Oberpräsident nach Elsaß-Lothringen versetzt werden, enthält keine Widerlegung unserer Angaben über die Verwaltungsorganisation in dem neuen Reichslande. Richtig ist diese Mitteilung in so fern, als noch keine förmliche Ernennung des Hrn. v. Möller für das Amt in Straßburg stattgefunden hat. Dagegen unterliegt es keinem Zweifel, daß derselbe dazu ansersehen ist, die Oberleitung der Verwaltung für die drei Departements von Elsaß-Lothringen zu übernehmen, und zwar in seiner ähnllichen Stellung, wie die Oberpräsidenten der preussischen Provinzen sie inne haben. Hr. v. Möller, welcher einige Tage zu Besprechungen hier verweilte, ist nach Kassel zurückgekehrt, um seine dortigen Angelegenheiten zu ordnen. Wie verlautet, wird er sich auf den neuen Posten nach Straßburg begeben, sobald seine in naher Aussicht stehende Ernennung erfolgt ist. [Es verdient bemerkt zu werden, daß Hr. v. Möller, der früher Regierungspräsident in Köln war, heute wohl der populärste Provinzialchef ist, den es in Preußen gibt, und zwar — was nicht zu übersehen — bei den Einwohnern einer 1866 annekirten Provinz.]

Bremen, 30. Aug. Der Senat genehmigte, daß am Jahrestage der Kapitulation von Sedan eine Erinnerungsfestfeier abgehalten werde. Das Programm derselben wird durch eine morgen erscheinende Bekanntmachung festgestellt. Die Schulen der Stadt und des Landgebiets bleiben am Festtage geschlossen.

Koburg, 30. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin von Brasilien sind heute hier eingetroffen und am Bahnhof vom Herzog und der Herzogin empfangen worden. Von hier reisen H. M. nach Baden-Baden.

Vom Main, 30. Aug. Heute tagt hier eine Konferenz deutscher, österreichischer und belgischer Eisenbahnbeamter, um über die Leitung der ostindisch-englischen Ueberlandpost durch Deutschland in Beratung zu treten.

Bern, 30. Aug. (Bund.) Nachdem von dem französischen Gesandten die Erklärung abgegeben worden, daß seine Regierung auf die Auslieferung des wegen Theilnahme an dem Pariser Aufstande verfolgten und vor einiger

Zeit auf bezügliche Begehren hin vorläufig verhafteten Flüchtlings Razoua verzichte, hat das eidg. Justiz- und Polizeidepartement gestern früh die Freilassung des Verhafteten angeordnet.

Paris, 30. Aug. Sitzung der Nationalversammlung. Bitet zeigt an, daß die Kommission das Amendement Dufaure angenommen habe. Dufaure erklärt hierauf, daß die Regierung dem so amendirten Antrag, wie er im Bericht Bitet enthalten, ihre Zustimmung gebe. Die Generaldebatte wird hierauf geschlossen. Verschiedene Amendements und Gegenanträge werden zurückgezogen. Das Amendement Pascal Duprats, welches das Recht der Nationalversammlung, sich als Constituante zu erklären, bekämpft, wird verworfen. Gambetta ergreift hierauf das Wort und bekämpft den ersten Paragraphen der Einleitung, welcher die konstituierende Gewalt der Nationalversammlung proklamirt. Er sagt, diese Bestätigung sei unnütz, unpolitisch und verweg. Benoit d'Azy unterstützt den Paragraphen, welcher mit 433 gegen 227 Stimmen angenommen wird.

Paris, 30. Aug. Am Schluß der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung deponirte Duinet im Namen mehrerer Abgeordneter einen Antrag, welcher die Auflösung der Nationalversammlung verlangt.

Der „Siècle“ und die radikalen Blätter tadeln die Regierung, daß sie den ersten Passus, welcher der Nationalversammlung die konstituierende Gewalt einräumt, zugelassen habe. Das „Journ. des Deb.“ und die übrigen Regierungsorgane drücken ihre Befriedigung aus.

Madrid, 30. Aug. Die „Politica“ veröffentlicht einen Brief vom Herzog von Montpensier an den Untersuchungsrichter, worin Ersterer sein Enttaumen ausdrückt, daß dem Befehl, welcher ihn auffordert, im Prozeß Prim Zeugniß abzulegen, nicht eine Vorladung in seinem Domizil vorangegangen sei. Er anerkennt sich, vor den kompetenten spanischen oder französischen Behörden Zeugniß abzulegen (er befindet sich in Frankreich, um seine kranke Tochter zu pflegen). Er werde den Gesandten in Paris benachrichtigen oder selbst hingehen, sobald er die Bäder von Bonnes verlassen habe.

Frankfurter Kurszettel vom 31. August.

Table with columns for Staatspapiere (Germany, Austria, Prussia, etc.) and Aktien und Prioritäten (various banks and companies). Includes interest rates and prices for various securities.

Table with columns for Anlehensloose und Prämienanleihen (Bonds and Premium Bonds). Lists various bond issues with their respective terms and prices.

Table with columns for Wechselkurse, Gold und Silber (Exchange Rates, Gold, and Silver). Shows rates for various locations and currencies.

Table with columns for Wechselliefer, Gold und Silber (Exchange Delivery, Gold, and Silver). Lists specific exchange rates and prices for gold and silver.

Stimmung: fest. Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Fern. Rosenfeld.

Großherzogliches Hoftheater. Freitag 1. Sept. 3. Quartal. 87. Abonnementsvorstellung. Relegirte Studenten, Lustspiel in 4 Akten, von R. Benetti. Anfang 7 1/2 Uhr.

† B.487. Raftatt. Theilnehmenden Freunden und Bekannten gebe ich hiermit die traurige Nachricht von dem Verschiden meines lieben Gatten, Ignaz Gaifer, Instrumentenmacher. Er entschlief sanft und ruhig gegen 5 Uhr Abends den 30. August. Lisette Gaifer.

B.407.2. Bekanntmachung.

Nachdem die vom Großherzoglich Badischen Generalstabe herausgegebenen Karten vom Königlich Preussischen großen Generalstabe übernommen worden, sind die unten verzeichneten Karten der **G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe** zum Debit übergeben worden, was hiermit zur Kenntniß gebracht wird.

Berlin, den 15. August 1871.

Plankammer des großen Generalstabes.

Nachweisung

der, der **G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe** zum Debit übergebenen Großherzoglich Badischen Karten, und deren Preis:

- 1) Topographischer Atlas in 55 Blatt, Original-Abdrücke à 1 fl. — fr. Derselbe komplett in 55 Blatt 33 fl. — fr.
- 2) Topogr. Atlas in 55 Blatt, Ueberdrücke à — fl. 30 fr. Derselbe komplett in 55 Blatt 25 fl. — fr.
- 3) 2 Blatt vom topographischen Atlas mit braunem Terrain à 1 fl. 12 fr.
- 4) Generalkarte:
a. schwarz ohne Gebirge 1 fl. — fr.
b. dito mit Gebirge 2 fl. — fr.
c. Farbendruck mit Kreiseintheilung 1 fl. 36 fr.
d. Farbendruck mit Landwehr-Bezirkseintheilung 1 fl. 36 fr.
- 5) Ueberdrücke:
a. Original-Abdrücke in 6 Blatt à 1 fl. — fr.
b. Ueberdrücke in 6 Blatt à — fl. 30 fr.
c. geognostische Karte von den Blättern Karlsruhe und Freiburg à 1 fl. 48 fr.
d. Schichtenkarte vom Blatt Karlsruhe 1 fl. 6 fr.
- 6) Umgebungskarte von Freiburg in 4 Blatt à 1 fl. 12 fr.
- 7) Umgebungskarte von Raftatt in 4 Blatt à 1 fl. 48 fr.

Anmerkung:
Bei der Karte Nr. 1 fehlen die Blätter Nr. 1 d. 3, 6, 9, 26, 32, 36, 39, 41, 42, 49, 52.
Von der Karte Nr. 2 fehlen die Blätter Nr. 6, 7, 11, 12, 22, 24, 33, 34, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 45—53.
Von der Karte Nr. 4 fehlen die Blätter ad a, ad b Nr. 3, 5, ad c Nr. 1, 5, 6, ad d Nr. 3.

welche neu gedruckt werden.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung der Plankammer des großen Generalstabes in Berlin bemerken wir, daß obige Karten zu den beigefügten Preisen sowohl durch uns, als auch durch jede Buchhandlung bezogen werden können.

Karlsruhe.
G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

Die J. Erhardt'sche Lehr- u. Erziehungsanstalt für Mädchen zu Heidelberg eröffnet am 3. Oktober ihren Winterkurs.

Näheres über die Anstalt und das mit ihr in Verbindung stehende Privat-Seminar für Lehrerinnen, welches gegenwärtig von 20 Aspirantinnen besucht ist, enthält der Prospektus; zu beziehen durch den Vorstand. B.249.4.

B.481.1. T o d n a u. Offene Arztstelle.

Da unser bisheriger Arzt, Herr A. W. Metz, aus Gesundheitsrücksichten Todtau in Bälde zu verlassen beabsichtigt, so sind wir in die Lage versetzt, die Stelle neu zu besetzen.

Der Arzt bezieht von der Stadt eine fixe Besoldung von jährlich 200 fl., nebst zwei Klaster buchen Scheitholz, kostenfrei geliefert, und außer diesem Auerstein vom Krankenverein und Fabrikanten, und da eine selbständige Apotheke jetzt vorhanden, kann die Praxis eines Arztes als eine sehr gute bezeichnet werden, was auf Anfrage der bisherige Herr Arzt Metz wohl bestätigen wird.

Diejenigen Herren Ärzte, welche zur Uebernahme dieser Stelle Lust tragen, werden ersucht, sich ohne Verzug bei unterzeichneter Stelle anmelden zu wollen. Todtau, den 30. August 1871. Gemeinderath. B i s i e r.

B.446.2. **Große Pferderennen** in Iffezheim bei **BADEN-BADEN** am 2, 4. und 6. September 1871, Nachmittags 2 Uhr.

Erster Renntag. — Samstag den 2. September.
Preis vom Schlosse Favorite . . . 3000 Fr. | Preis der Stadt Baden (Handicap) . . . 6000 Fr.
Zucht-Rennen . . . 5000 . . . | Preis vom Rhein (1. Lauf) . . . 10,000 . . .
Preis vom Alten Schlosse (Steeple-Chase) . . . 5000 Fr.

Zweiter Renntag — Montag den 4. September.
Preis von Sandwieser 2000 Fr. | Preis vom Rhein (2. Lauf) . . . 10,000 Fr.
Zukunft-Preis 5000 . . . | Damen-Preis (Herren-Reiten) . . . 2000 . . .

Grosser Preis von Baden:
Ehrenpreis, gegeben von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Baden, und 20,000 Fr.

Dritter Renntag. — Mittwoch den 6. September.
Preis von Ebenstein (Handicap) . . . 3000 Fr. | Preis vom Rhein (3. Lauf) . . . 10,000 Fr.
Conjurations-Preis 2000 Fr.

Grosse Steeple-Chase 10,000 Fr.

B.477.2. H.3120. Vö r r a c h. **Wiesenthalbahn-Gesellschaft.**

Die auf 1. September d. J. fällige Dividende wurde auf 3 fl. 58 kr., resp. 8 frs. 50 pr. Aktie festgesetzt und kann bezogen werden:

in Basel bei Herrn Bischoff zu St. Alban,
Lörrach C. R. Gebhard,
Schopfheim Herren Gottschall & Gröber.

Ebenfalls werden auch die auf den gleichen Tag fälligen Coupons unserer Obligationen eingelöst. Vö r r a c h, den 28. August 1871.

Direktion der Wiesenthalbahn.

B.483.1. **Die Knaben-Erziehungs-Anstalt in Ettlingen (bei Karlsruhe)**

beginnt am 3. Oktober ihren 32. Jahreskurs. Die Anstalt, von In- und Ausländern besucht, bereitet sowohl fürs praktische Leben, Handel und Gewerbe, als auch für höhere Lehraufgaben vor, und bietet ihren Schülern alle Vortheile einer sorgfältigen Erziehung. — Nähere Auskunft ertheilt

Der Vorstand: Rath.

Handelschule mit Pensionat in Miltenberg a. Main.

Beginn des Wintersemesters am 3. Oktober l. J. Vorbereitung für den kaufmännischen Beruf, für den Post- und Eisenbahn-Dienst und fürs Einjährig-Freiwilligen-Examen.

Probekette und nähere Auskunft durch Direktor Trotter. 673.2.

B.488.1. Karlsruhe. **Lehrlingsgesuch.**

In einem größeren hiesigen Handlungshaus ist für einen gesitteten jungen Mann unter günstigen Bedingungen eine Lehrstelle offen. Franco-Offerten unter Nr. 488 bezieht die Expedition dieses Blattes.

B.424.2. Baden-Baden. **Stelle gesuch.**

Ein deutsches Fräulein, welches Französisch und etwas Englisch spricht, sucht eine Stelle in einem Laden in einem Nähgeschäft oder als Kammerjungfer. Eintritt lothlich.

Adresse: Kiefernstraße Nr. 1 bei Madame Eisenbach, Baden-Baden.

B.484.1. Straßburg. **Blechner-Gesellen**

finden Arbeit auf lange Dauer bei A. Thomas in Straßburg.

Ein Landhaus mit entsprechenden Anlagen oder Garten in einer schönen waldigen Gegend und in der Nähe einer größeren Stadt des Großherzogthums Baden gelegen, wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisbestimmung und Beschreibung erbitet man zu richten an Dr. C. Fabig in Offenburg. B.482.1.

B.450.3. Nr. 311. Karlsruhe. **Hr. Karl Ruseh, Kellner** von Wiesbaden, wird höflich ersucht, um sofortige Angabe seiner Adresse an das Bureau für Arbeitsnachweis in Karlsruhe.

B.475.1. S c h n a u. **Versteigerung eines Fabrikantwesens.**

Die Erben des verstorbenen Bier-Brennereis und Altbürgermeisters Eduard Bö h l e r von Schnau im Wiesenthal haben am

Donnerstag den 21. September l. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Bier-Brennereisbau dalebst der Erbtheilung halber das nachbeschriebene Anwesen einer öffentlichen Versteigerung aus.

Beschreibung der Liegenschaften:
Ein neuerbautes, dreistöckiges Fabrikgebäude, am Wiesenthal in Schnau gelegen, in welchem bisher die Würstchenfabrikation mit Erfolg betrieben wurde, welches sich aber in Folge seiner Bauart und sehr günstigen Lage zu jedem andern Industriezweige eignet. Darin befinden sich 3 Zirkularsägen, 1 Schweißsäge mit 2 Hölzeln, 6 Bohrmaschinen, 2 Holzdrehbänke, 1 Eisenbank mit Supporir.

Unmittelbar bei der Fabrik steht eine bereits noch ganz neue Sägmühle mit 2 Sägblättern nebst einer Zirkularsäge zum Latenschneiden, Alles aufs beste und neueste von Eisen konstruirt.

Beide Werke werden durch eine Turbine von 25 Pferdekraften betrieben, wobei das Wasserfall 10 Fuß ist.

Das Turbinenhaus ist noch bereits neu und theilweise von Quader erbaut, wobei das Fundament für eine zweite Turbine ebenfalls schon gelegt ist. Eine gutgehaltene Transmission sowohl für die Fabrik als

für die Sägmühle wird durch die Turbine in Bewegung gesetzt.

Der Betriebesort, sowie das in diesem Zustande sich befindliche Werk ist alleiniges ausschließliches Eigenthum und kann deshalb der ganze Wiesenthal für das Gewerbe benutzt werden, da weder Wässerungen noch weitere Gewerbanlagen an dem Kanal oder überhaupt einflussübend am Fluße sich befinden.

Zu dem vorbezeichneten Anwesen gehören 3 Morgen Wiesen und ein Viertel Weidfeld.

Das ganze Anwesen liegt zunächst an der Stadt Schnau und befindet sich viele und volkreiche Ortschaften in der Nähe, wodurch nie Arbeitermangel entstehen kann.

Das Anwesen kann jederzeit eingesehen werden.

Ebenso liegen die Erbeingebingungen sowohl in der Wohnung der Erben, als auf dem Geschäftszimmer des Unterezeichneten zu Jedermanns Einsicht auf

Schnau, den 21. August 1871.

Aus Auftrag der Erben:
Hinterkirch, Notar.

B.442.2. Nr. 16. Oberkirch. **Glockenstuhl-Lieferung.**

Die Kirchspielgemeinde Oberkirch bedarf zum Aufhängen des herzustellenden Geläutes eines neuen eichenen Glockenstuhles, welcher im Wege der schriftlichen Submission in Accord gegeben werden soll, und bestehen die Einzelarbeiten desselben:

- 1) Zimmermannsarbeiten, veranschlagt zu 801 fl.
- 2) Eisenwerk, „ „ 105 fl.

zusammen: 906 fl.

Der Plan, Kostenüberschlag und die Accordbedingungen sind auf dem Rathhause in Oberkirch und auf dem Geschäftszimmer des Herrn Architekten Ambruster in Offenburg zur Einsicht der Lebensmittellieferanten aufgelegt und müssen die Submissionen verschlossen und mit Aufschrift versehen, sowie nach Protokoll angesetzt, längstens bis

Samstag den 9. September l. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

auf der Rathskanzlei zu Oberkirch abgegeben sein. Zugleich wird bemerkt, daß sich nur Meister melden wollen, die sich mit dürrem und hinlänglichem Eichenholz-Vorrath auszuweisen im Stande sind, und daß die Zimmermanns- und Eisenarbeiten mit einander vergeben werden.

Oberkirch, den 27. August 1871.
Der Vorstand.
K a p p l e r.
vdt. Schreyer.
Eistungsauftrag.

Bürgerliche Rechtspflege. Öffentliche Auforderungen.

B.422. Nr. 6011. Weersburg. J. S. des Bapt. W. A. L. von Markdorf, gegen unbekannte Dritte, Aufforderung betr.

Unter Bezug auf die diesseitige Aufforderung vom 30. Juni d. J., Nr. 4517, werden alle diejenigen, welche an den dort bezeichneten Liegenschaften Ansprüche nicht geltend gemacht haben, dem Aufforderer und neuen Erwerber gegenüber damit ausgeschlossen. Weersburg, den 26. August 1871.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. S t e t t e n.

B.442.2. Nr. 16. Oberkirch. **Glockenstuhl-Lieferung.**

Die Kirchspielgemeinde Oberkirch bedarf zum Aufhängen des herzustellenden Geläutes eines neuen eichenen Glockenstuhles, welcher im Wege der schriftlichen Submission in Accord gegeben werden soll, und bestehen die Einzelarbeiten desselben:

- 1) Zimmermannsarbeiten, veranschlagt zu 801 fl.
- 2) Eisenwerk, „ „ 105 fl.

zusammen: 906 fl.

Der Plan, Kostenüberschlag und die Accordbedingungen sind auf dem Rathhause in Oberkirch und auf dem Geschäftszimmer des Herrn Architekten Ambruster in Offenburg zur Einsicht der Lebensmittellieferanten aufgelegt und müssen die Submissionen verschlossen und mit Aufschrift versehen, sowie nach Protokoll angesetzt, längstens bis

Samstag den 9. September l. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

auf der Rathskanzlei zu Oberkirch abgegeben sein. Zugleich wird bemerkt, daß sich nur Meister melden wollen, die sich mit dürrem und hinlänglichem Eichenholz-Vorrath auszuweisen im Stande sind, und daß die Zimmermanns- und Eisenarbeiten mit einander vergeben werden.

Oberkirch, den 27. August 1871.
Der Vorstand.
K a p p l e r.
vdt. Schreyer.
Eistungsauftrag.

B.474.1. Oberkirch. **Fahrniß-Versteigerung.**

In Folge richterlicher Verfügung werden

Montag den 4. September d. J.,
Donnertags 8 Uhr,

der Frau v. Gillman auf dem Schwarzhof bei Stadelhofen nachgenannte Gegenstände gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert:

- 1 Klavier von Nageltonholz, 3 Kanapee, 3 runde Tische, eingelegt mit Marmorplatten, 1 Spiegelstuhle, 2 Pfeilerkommode, 2 Wanduhren, verschiedene Delgemälde mit Goldrahmen, 3 Rohrstühle, 2 Porzellanböden, 4 Fauteuil, 1 Pavage mit Käfig, 8 gepolsterte Stühle, 1 Chaise, 1 Schreibstisch, 3 Spiegel mit Goldrahmen, 1 runder Spiegel, 1 langer Spiegel, 2 Konois, 1 Panzer mit Glasglocke, 2 Konois mit Marmorplatten, 1 Kommode mit Spiegelauflage, 8 Vorhanghalter, 1 Ovienguder, 2 Schreibtische, 1 Pfeilerkommode, 1 Wajchstuhl, 1 Toilettepiegel, 2 kleine Hunde, 1 Kettenhund, 40 Hühner, 5 Enten, 5 Gänse, 1 Brenneisen, 1 Apfelmahlmaschine, 1 Trothe mit eiserner Spindel, 3 Büten, 2 Krautländer, 8 verschiedene Weinsässer, 1 Gasse, 2 Pferde, 2 Kinder, 1 Kuh, 3 Wagen, 4 Pferdegeschirre und sonstige verschiedene werthvolle Gegenstände, wozu die Steigleibhaber höflichst eingeladen werden.

Oberkirch, den 30. August 1871.
Siegel, Gerichtsvollzieher.

Strafrechtspflege. Ladungen und Forderungen.

N.957. Nr. 9140. St. Blasien. J. U. S. gegen Franz Sutter von Böhren, Johann Georg Hess von Carbenberg

wegen Körperverletzung. Johann Georg Hess von Carbenberg ist gemäß §240 S.1. des St. G. B. beschuldigt, in der Nacht vom 13. auf den 14. d. M. an einem Kaufhandel, wobei J. Hess von Böhren an seinem Körper verletzt wurde, Theil genommen zu haben. Der Abwesende wird hiernach gemäß §346 St. G. B. aufgefordert, sich

binnen 14 Tagen zu stellen, indem sonst nach dem Ergebnisse der Untersuchung das Erkenntniß würde gefällt werden. St. Blasien, den 30. August 1871.
Großh. bad. Amtsgericht.
M a e r.

N.962. Nr. 6342. Oberkirch. J. U. S. gegen Wilhelm Ritter von Kappelrodt, wegen Diebstahls. In der Zeit vom 29. v. M. bis 14. d. M. wurden Diebstahle und ein Diebstahlversuch in Stadelhofen an Georg Bertr, in Ruffbad an Joseph Jeger, in Ulm an Anton Baudendickel und Helene Hund und in Ebergarten an Georg Bed durch Anwendung von Geld im Gesamtbetrag von 64 fl. 11 kr., mittelst Einbruchs und Einsteigens und Ausbruchs von Behältnissen verübt, und als Thäter unter Bezeichnung in fortgesetzter That und in Rückfall in den dritten Diebstahl in der Betreffsgenannte beschuldigt.

Der Beschuldigte ist flüchtig, und demselben wird deshalb die Beschuldigung auf diesem Wege mit der Aufforderung eröffnet, sich dahier binnen 14 Tagen zur Verantwortung zu stellen, da sonst nach Lage der Akten erkannt würde. Zugleich wird um Zahlung auf den Beschuldigten und dessen gefängliche Einlieferung hierher gebeten. Der Gefahndete ist 19 Jahre alt, mittlerer Größe, bartlos und war zur Zeit der That mit einer kurzen blauen Mütze und einer dunklen Schilfkappe bekleidet. Oberkirch, den 26. August 1871.
Großh. bad. Amtsgericht.
K ä r c h e r.

Bermischte Bekanntmachungen

B.462.1. Nr. 46,081. Karlsruhe. **Offene Stellen für Werkführer zur Aufsichtigung von Maschinenreparatur-Werkstätten.**

Bei der Verwaltung der Großh. Badischen Staats-eisenbahnen sind mehrere Werkführerstellen, mit welchen ein jährlicher Gehalt von je 700 bis 1000 fl. verbunden ist, zu belegen.

Bewerber um diese Stellen haben sich binnen vier Wochen unter Vorlage von Zeugnissen über Alter, Gesundheitszustand, Vorbildung, Tüchtigkeit und kaiserliche Beschäftigung bei der unterzeichneten Direktion zu melden.

Karlsruhe, den 28. August 1871.
Direktion der Großh. bad. Verkehrs-Anstalten.
B. S. D. D.
P o p p e n.

B.478. Karlsruhe. **Bekanntmachung.**

Mit höherer Genehmigung wird am 1. September d. J. in Ettlingen Stadt eine Vereins-Telegraphenstation mit beschränktem Tagesdienste für den allgemeinen Verkehr eröffnet.

Karlsruhe, den 30. August 1871.
Direktion der Großh. bad. Verkehrs-Anstalten.
B. S. D. D.
P o p p e n.

B.485.1. Bruchsal. **Bekanntmachung.**

Die Verlegung des Großh. Verwaltungsbüros von Bruchsal nach Karlsruhe betr.

Der Ueberzug des Großh. Verwaltungsbüros von Bruchsal nach Karlsruhe wird in der Woche vom 10. bis 16. September d. J. stattfinden. Während dieser Zeit sind die Büros des diesseitigen Stillschließens, was man hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringt.

Bruchsal, den 30. August 1871.
Großh. Verwaltungsbüro.
J. M. D. D.
E i e n l o c h e r.
B. A b i e l.

B.474.1. Oberkirch. **Fahrniß-Versteigerung.**

In Folge richterlicher Verfügung werden

Montag den 4. September d. J.,
Donnertags 8 Uhr,

der Frau v. Gillman auf dem Schwarzhof bei Stadelhofen nachgenannte Gegenstände gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert:

- 1 Klavier von Nageltonholz, 3 Kanapee, 3 runde Tische, eingelegt mit Marmorplatten, 1 Spiegelstuhle, 2 Pfeilerkommode, 2 Wanduhren, verschiedene Delgemälde mit Goldrahmen, 3 Rohrstühle, 2 Porzellanböden, 4 Fauteuil, 1 Pavage mit Käfig, 8 gepolsterte Stühle, 1 Chaise, 1 Schreibstisch, 3 Spiegel mit Goldrahmen, 1 runder Spiegel, 1 langer Spiegel, 2 Konois, 1 Panzer mit Glasglocke, 2 Konois mit Marmorplatten, 1 Kommode mit Spiegelauflage, 8 Vorhanghalter, 1 Ovienguder, 2 Schreibtische, 1 Pfeilerkommode, 1 Wajchstuhl, 1 Toilettepiegel, 2 kleine Hunde, 1 Kettenhund, 40 Hühner, 5 Enten, 5 Gänse, 1 Brenneisen, 1 Apfelmahlmaschine, 1 Trothe mit eiserner Spindel, 3 Büten, 2 Krautländer, 8 verschiedene Weinsässer, 1 Gasse, 2 Pferde, 2 Kinder, 1 Kuh, 3 Wagen, 4 Pferdegeschirre und sonstige verschiedene werthvolle Gegenstände, wozu die Steigleibhaber höflichst eingeladen werden.

Oberkirch, den 30. August 1871.
Siegel, Gerichtsvollzieher.